

ARTHUR BOSKAMP-STIFTUNG

# Die guten Geister des Högerbaus

Derzeit wird in Hohenlockstedt ein historischer Ort mit wechselvoller Geschichte wiederbelebt. Auf Initiative der Arthur Boskamp-Stiftung entsteht an der Kieler Straße ein neuer Gemeinschaftsort und Treffpunkt für Künstlerinnen und Künstler, aber auch für alle Menschen aus der Region. Schon im kommenden Jahr soll als Erstes der große Saal des „Högerbaus“ als Veranstaltungsraum für alle Hohenlockstedterinnen und Hohenlockstedter nutzbar sein.

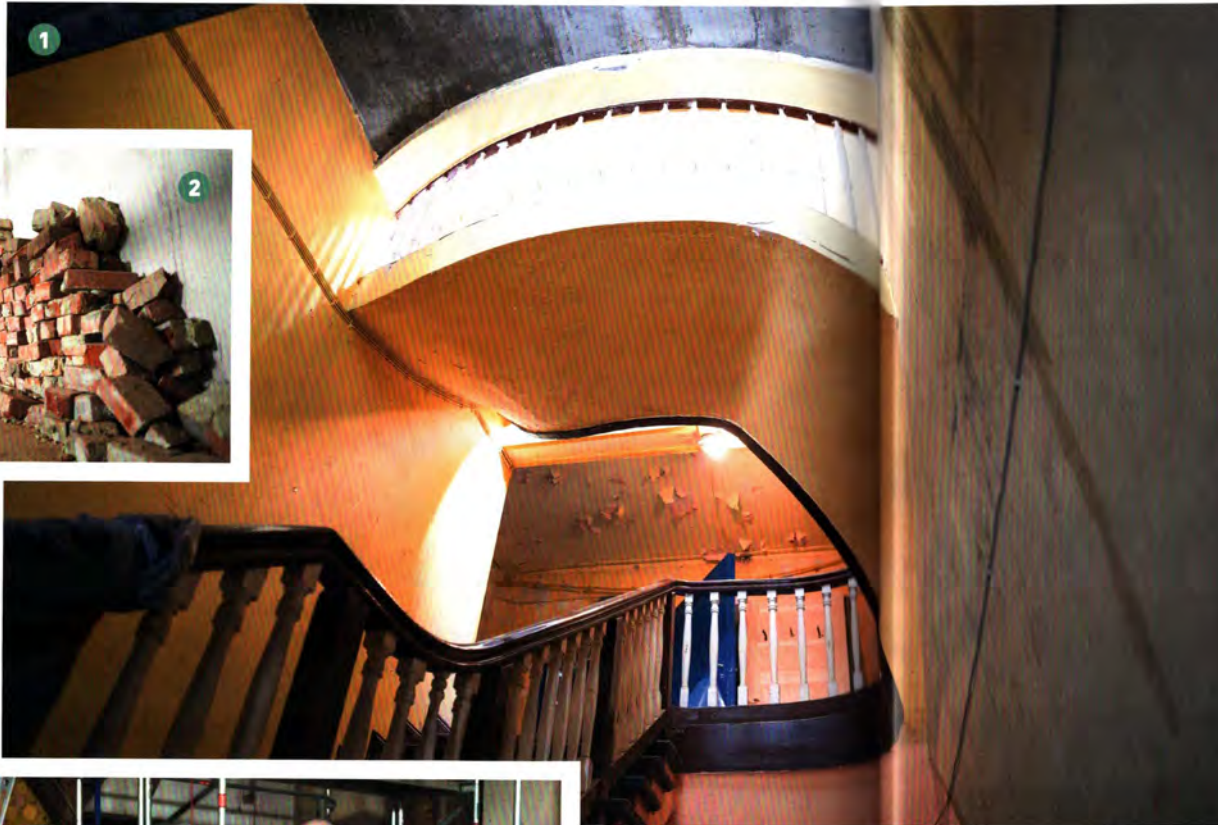
Seit die Kernsanierung des Högerbaus im Mai 2022 begonnen hat, ist schon viel passiert. „Nach der langen Vorbereitungszeit ist es toll, nun endlich in die Umsetzung zu gehen. Vor allem seit die Dachlaterne aufgesetzt wurde, wird die Zukunft langsam sichtbar“, sagt Ulrike Boskamp und erzählt dann begeistert von den bei den Sanierungsarbeiten immer wieder zutage tretenden Relikten aus längst vergangenen Tagen: Eine 70er-Jahre-Tapete aus der Zeit, als die Halle als Lager genutzt wurde, ein mumifizierter Kugelfisch, der die maritime Stimmung in einer Diskothek fördern sollte oder auch zwei verstaubte gusseiserne Filmprojektoren, die von den Jahren zeugen, als der Bau dank einer eingezogenen Zwischendecke noch als „Verzehr-Kino“ von vielen Hohenlockstedterinnen und Hohenlockstedtern besucht wurde.

große Saal dann als Kirche, in der viele Menschen aus der Region getauft, konfirmiert oder auch getraut wurden – wie etwa auch der Vater von Marianne und Ulrike, Arthur Boskamp. Später folgten noch andere, ganz unterschiedliche Nutzungen des Saals – als Schuhfabrik, als das besagte Kino „Studio 42“, als Kneipe, als Lagerraum, als Diskothek sowie als Proberaum für eine Blues-Band. Eine wechselvolle und spannende Geschichte also, die viele Hohenlockstedterinnen und Hohenlockstedter aktiv miterlebten. Doch vor einigen Jahren wäre die über 100-jährige Geschichte fast abrupt zu Ende gegangen. Der geschichtsträchtige Högerbau stand lange zum Verkauf. Wegen des Denkmalschutzes und der schieren Größe des Gebäudes wagte sich niemand an eine Sanierung heran.

## RAUM FÜR KUNST UND FESTE

Aber der Reihe nach: Zwischen 1910 und 1912 entwarf und baute der später zu Weltruhm gelangte norddeutsche Architekt Fritz Höger das Gebäude als Soldatenheim am damals noch als Lockstedter Lager bezeichneten Truppenübungsplatz. In den Jahren 1925 bis 1962 diente der

An dieser Stelle, genauer gesagt im Jahr 2018, kam die Arthur Boskamp-Stiftung ins Spiel. Die gemeinnützige Stiftung kaufte das einstige Soldatenheim und übernahm damit die Verantwortung für einen bedeutsamen sozialen und kulturellen Ort in Hohenlockstedt. →



Ob das Treppenhaus [1] oder das Mauerwerk [2], Claudia Dorf Müller, Ulrike Boskamp und Yves Kerschkamp [3] kommt es auf die Details an. Die aufwendige Restaurierung basiert auf den alten Plänen [4]. Bauleiter Winnie Mende [5] zeigt Besuchern immer wieder gerne den alten Festsaal [6].





1



2

Daniela Mandel und Bettina Kruse (1) sind mit ihrer ansteckenden Begeisterung und Kompetenz wichtige Säulen des Großprojekts (2). Das einstige Soldatenheim (3) wurde lange Zeit als Kirche genutzt, in der auch Arthur Boskamp einst geheiratet hat (4).



3



4



**GESCHICHTE UND GESCHICHTEN**

Ulrike Boskamp ist von den Sanierungsarbeiten am alten Högerbau ganz begeistert – von den Handwerkern, vom Engagement ihrer Kolleginnen und Kollegen aus der Arthur Boskamp-Stiftung und von den vielen Zeugnissen aus der langen Geschichte des Gebäudes, die bei den Arbeiten immer wieder auftauchen. Und nicht zuletzt auch vom guten Geist, der einst dem Besitzer des legendären Studio 42 erschienen ist. Mehr zur Geschichte und Zukunft des Högerbaus in dem Film, zu dem der QR-Code führt.



**LIEBE ZUM DETAIL**

Architekt Yves Kerschkamp erklärt in dem kurzen Film, warum schon die originalgetreue Herstellung der roten Klinker ein Abenteuer war.



→ Erst nach den ersten Reparatur- und Freilegungsarbeiten stellte sich heraus, dass das Gebäude so marode war, dass geschätzt fünf Jahre später das riesige Saaldach eingebrochen wäre. „Meine Aufgabe bestand und besteht vor allem darin, unzählige Anträge für Fördergelder zu stellen“, sagt Ulrike Boskamp, Vorsitzende des Stiftungsvorstands. Daran arbeitet sie mit ihren Kolleginnen Claudia Dorf Müller und Bettina Kruse, die mit ihr die Stiftung und das Großprojekt Högerbau leiten. Sie freut sich über die „tollen Handwerker, die großartigen Architekten Yves Kerschkamp und Stefan Hinz und unseren Bauleiter Winni Mende“. Teamwork ist Ulrike Boskamp besonders wichtig. Doch wenn man andere Beteiligte fragt, ist sie mit ihrer positiven Energie und ihrer Überzeugungs-fähigkeit zumindest eine tragende Säule des neuen Högerbaus. Den Großteil der für die Sanierung erforderlichen rund 7,5 Millionen Euro hat sie von verschiedenen öffentlichen und privaten Institutionen bereits eingesammelt, unter anderem vom Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes, der Hermann Reemtsma Stiftung und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Stiftungsleiterin Claudia Dorf Müller erzählt beim Rundgang über die Baustelle von den künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern des Högerbaus: Im Nordostflügel sollen schon bald im Rahmen des geplanten Residenzprogramms holo:deck Künstlerinnen und Künstler sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wohnen und arbeiten. Im Keller geht der Rundgang weiter, wo bald der alte Speiseaufzug restauriert wird, über den einst Soldaten im großen Saal mit Köstlichkeiten aus der Küche bedient wurden. Hier soll ein Café entstehen. „Der Högerbau ist ein spannendes Projekt, weil hier die verschiedenen Schichten der Vergangenheit sichtbar werden und mit in die Gestaltung der Zukunft hineinwirken“, sagt Claudia Dorf Müller.

**GEISTERSTUNDE IM STUDIO 42**

Ulrike Boskamp ist sich übrigens sicher, dass in dem Högerbau trotz Baulärm noch immer gute Geister leben. Tim Runkel, der Betreiber des legendären „Studio 42“, habe manchmal einen großen Mann im grauen Mantel angetroffen, offenbar ein ehemaliger Soldat und Gast des Soldatenheims. Sehr freundlich soll er gewesen sein, der gute Geist. Noch so eine Geschichte.